

KN BERUFSPOLITIK

Neuer Vorstand ...

Fortsetzung von Seite 1



Ob dies jedoch die Zielrichtung der Politik ist, darf stark angezweifelt werden. Vielmehr steht zu vermu-

ten, dass politische Vorgaben beschlossen wurden, deren Auswirkungen die Macher überhaupt nicht begriffen haben.

Der Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden hat sich bisher eher anpassend gewehrt und versucht, mit Sachverstand die politischen Ziele doch noch vernünftig zu klären und gangbar zu machen. Dies ist jedoch eindeutig und gründlich daneben gegangen. So waren die alle drei Jahre stattfindenden Neuwahlen des Bundesvorstandes einmal mehr die letzte Möglichkeit, die Verhandlungsrichtung zu ändern

und einen neuen Kurs einzuschlagen. Denn spätestens seit dem mutigen Ausstieg von Kollegen in Niedersachsen und anderer Bundesländer war klar, es gibt auch andere Wege. So war der vom Vorstand vorgeschlagene „Doppelbeschluss von Freiburg“ zwar ein von der Mitgliederversammlung heiß diskutierter Kompromiss, aber dessen Wirkung blieb aus. Während sich der Bundesvorstand im Frühjahr dieses Jahres von seinem 1. Vorsitzenden Eugen Dawirs distanzierte und sich unter der Führung von Dr. Anton Schweiger für die Wahl neu empfohlen hatte, konnte Dr. Gundi Mindermann in Niedersachsen einen be-



Mit Standingovations dankten die Mitglieder dem scheidenden 1. Bundesvorsitzenden Eugen Dawirs für dessen Arbeit und Engagement.

rufspolitischen Etappensieg nach dem anderen erringen. Man denke nur an den letzten Schachzug –

die Verurteilung der AOK Niedersachsen zu einem Bußgeld von 100.000 €. Für Mindermann war das erfolgreiche Abschneiden in den Auseinandersetzungen mit Kassen und Politik die persönliche Voraussetzung gewesen, sich für zentrale Führungsaufgaben im Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden aufstellen zu lassen.

Erstmals in der Geschichte des BDK standen nun also drei Kandidaten zur Wahl – der amtierende 1. Vorsitzende Eugen Dawirs, der bisherige 2. Vorsitzende Dr. Anton Schweiger sowie die Landesvorsitzende von Niedersachsen, Dr. Gundi Mindermann.

Bereits zu Beginn der Mitgliederversammlung, in deren Rahmen die Wahl stattfinden sollte, spürte man die spannungsgeladene Situation. So wurden z.B. Anträge zur Geschäftsordnung auf Streichung von Beiträgen und Redezeitbegrenzungen gestellt. Zudem gab es mahnende Worte von Justiziar und Mitgliedern, welche im Laufe der Versammlung immer wieder zur Einhaltung des von allen gewünschten legalen und demokratischen Ablaufs führten. Somit war bis zum Ende des Wahlvorganges eine korrekte Beschlussfähigkeit garantiert.

Die Rechenschaftslegung

Eingangs berichtete der bisherige 1. Bundesvorsitzende Eugen Dawirs in seinem zeitlich auf die wichtigsten Details reduzierten Rechenschaftsbericht über die Position des BDK im Erweiterten Ausschuss bei den BEMA-Verhandlungen. Hier stand das Verhältnis bei 1 : 19, sodass in allen Positionen nur Kompromisse geschlossen werden konnten. Zudem berichtete er über die Bestrebungen, auch die Übergangsregelung wegfällen zu lassen; über die Kostenerstattungskampagne, die GMG-Lobbyarbeit, die Positivliste, die integrierte Versorgung so-

ANZEIGE

tomas® de

temporary orthodontic micro anchorage system

Pin designed by Prof. Dr. Burmann

Das patientenfreundliche temporäre KFO-Verankerungssystem

Neuartiges Behandlungskonzept

Sicher, erprobt, effektiv

Dentaurum ist es in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Burmann gelungen, das tomas®-Konzept zur Erweiterung orthodontischer Therapieangebote zu entwickeln und somit einen hohen Behandlungskomfort für Patienten und Behandler zu ermöglichen.

Die bewährten tomas®-pins lösen für den Behandler und den Patienten eine Vielzahl von klinischen Problemen und werden in den nächsten Jahren so selbstverständlich wie Brackets eingesetzt, Prof. Dr. Burmann.

Erster steriler Pin

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten

Mehr therapeutischer Freiraum

Der tomas®-pin als Verankerungspunkt für Zahnbewegungen ermöglicht z.B. die einfache Distalisation besonders von UK-Molaren, die Mesialisation oder die Intrusion von Zähnen. Zudem wird eine extraktionsfreie Therapie möglich.

Pin-Kopf Im Bracket-Design

Gewohnte Arbeitsweise

Das zum Patent angemeldete Design ermöglicht eine bekannte Arbeitsweise und eine ligaturfreie Verbindung zur orthodontischen Apparatur, vorzugsweise mit einem lichthärtenden Adhäsiv.

Türnstraße 31 · 75228 Ispringen · Germany · Telefon +49 7231 / 803-0 · Fax +49 7231 / 803-295
www.dentaurum.com · E-Mail: info@dentaurum.de



Auf einem zur Wahl verteilten Flyer wurden die Kandidaten für einen neuen BDK-Bundesvorstand vorgestellt.



Zog seine Kandidatur zu Gunsten von Dr. Gundi Mindermann zurück – Eugen Dawirs, bis dato amtierender 1. BDK-Bundesvorsitzender.



In geheimer Abstimmung wählten die Mitglieder ihre Kandidaten für den künftigen BDK-Bundesvorstand.



Die Spannung war groß – welches Ergebnis wird die Stimmauszählung ans Tageslicht fördern?

wie die Tatsache, dass sich sein Bundesvorstand vor drei Monaten von ihm distanziert und einen eigenen Wahlvorschlag aufgestellt hat. Dawirs sprach ferner über die positive finanzielle Situation des BDK und stellte anschließend fest, dass er seine Kandidatur für den 1. Bundesvorsitzenden zu Gunsten von Dr. Gundi Mindermann zurückziehen würde. Spontan erhoben sich die Mitglieder und dankten Dawirs mit minutenlangen Standingovations. Der bis dato amtierende 2. Bundesvorsitzende Dr. Anton Schweiger dankte in seinem Rechenschaftsbericht der Geschäftsstelle und nahm zur Kostenerstattungskampagne sowie zum GMG Stellung. Er formulierte die Notwendigkeit, dass der BDK kompetenter Ansprechpartner für Politik und Krankenkassen sein müsse, dass Qualität in der GKV ohne entsprechende Honorierung nicht zu realisieren sei und eine unzumutbare Kontrolldichte durch das GMG aufgebaut wurde. Die Fehlbeurteilungen des BEMA dürfen nicht in die GOZ übernommen werden. Anschließend stellte Bun-

desvorstandsmitglied Nils Borchers die Durchsetzung der AVL-Anerkennung dar



Nach dem Auszählen war es dann Gewissheit – rund 85 % der Delegierten haben für die neue Doppelspitze Dr. Mindermann/Dr. Scherer votiert.

Er nahm zur GOZ-Novellierung Stellung und legte den „Freiburger Doppelbeschluss“ als konstruktiven Weg dar. Bundesvorstandsmitglied Dr. Claus Durlak meldete sich anschließend zu Wort und sprach über die Verträge mit der TK, die AOK-

In der anschließenden Diskussion prallten die Interpretationen der Mitglieder teilweise scharf, aber immer sachlich fundiert und konsequent aufeinander. Es wurden die Themen Aussteigerwirkung und Kassensicherstellung, Mehrkostenvereinbarung, Kos-



Waren mit dem Wahlausgang mehr als zufrieden – RA Frank Schramm (li.) und der neue 2. Bundesvorsitzende Dr. Christian Scherer.

lierung, Verträge und deren Reglementierungen sowie Kontakte zur Politik diskutiert. Aber es wurde sich auch über die Art des Umgangs miteinander ausgetauscht, wobei sich deutliche Einschätzungsunterschiede zwischen den BDK-Mitgliedern und dem

alten Vorstand per Abstimmung.

Die Wahl

Durch den Rücktritt von Eugen Dawirs hatten die Mitglieder nun zwischen Dr. Anton Schweiger und Dr. Gundi Mindermann für das Amt des 1. Bundesvorsitzenden zu wählen. In einem geheimen Wahlgang wurde Dr. Mindermann mit überwältigender Stimmenanzahl zur 1. Bundesvorsitzenden und damit ersten weiblichen Amtsinhaberin gewählt. Diese nahm die Wahl unter großem Applaus der Mitglieder an. Dann wurden der Versammlung die übrigen Kandidaten für den Bundesvorstand vorgestellt, weitere Wahlvorschläge diskutiert und einzeln über die Kandidaten in geheimer Abstimmung abgestimmt. Aus dieser Wahl gingen Dr. Christian Scherer als künftiger 2. Bundesvorsitzender sowie die Vorstandsmitglieder Eugen Dawirs, Dr. Benno Damm, Dr. Thomas Miersch, Dr. Achim Nesselrath und Dr. Ortrun Rupprecht-Möchel hervor. Im Anschluss an die Wahl des Bundesvorstandes wurden dann Dr. Brigitte Blum sowie Dr. J.-D. Granzow als künftige Kassenprüfer gewählt. Dem scheidenden BDK-Vorstand dankten die anwesenden Mitglieder unter großem Applaus für dessen umfangreiche Arbeit. **KN**

KN Bundesvorstand des Berufsverbandes der Deutschen Kieferorthopäden

Der Vorstand



1. Bundesvorsitzende
Dr. Gundi Mindermann



2. Bundesvorsitzender
Dr. Christian Scherer

Mitglieder des Bundesvorstandes



Dr. Benno Damm



Dr. Thomas Miersch



Eugen Dawirs



Dr. Achim Nesselrath



Dr. Ortrun Rupprecht-Möchel

und berichtete über den TKK-Vertrag, welchem sich die HEK anschließen will.

Verhandlungen in Bayern sowie das Projekt der integrierten Versorgung.

tenerstattung, Strukturverträge, befundorientierte Festzuschüsse, GOZ-Novell-

Bundesvorstand zeigten. Anschließend entlastete die Mitgliederversammlung

„Ich weiß, dass nicht alles sofort umzusetzen ist“

Engere Kooperation mit den Mitgliedern, gezieltere Pressearbeit, intensivere Kontakte zur Politik, konstruktiver Widerstand gegen Kassenwillkür – der neu gewählte Bundesvorstand weiß genau, was er künftig besser machen möchte. KN sprach mit der 1. BDK-Bundesvorsitzenden Dr. Gundi Mindermann.

KN Die Vergangenheit hat leider gezeigt, dass durch Sachargumente – mögen sie noch so stichhaltig sein – bei Kassen und Politik kaum noch Verhandlungen für eine betriebswirtschaftlich machbare KFO möglich sind. Wie wird hier Ihr künftiges Erfolgsrezept aussehen?

Die Arbeit des Vorstandes wird sich darauf konzentrieren, drei verschiedene Wege zu beschreiten. Zum einen muss eine engere Kooperation mit den Mitgliedern bzgl. Pressearbeit erfolgen. Es müssen Informationen, Sachargumente und Artikel für die Arbeit mit der Ortspresse zur Verfügung gestellt werden. Schließlich hat jeder von uns Kontakte zu Medien und kann somit das Thema KFO – ob Tageszeitung oder Sonntagsblätter – immer wieder ins Gespräch bringen. Hinzu kommt die übergeordnete Pressearbeit auf

Bundesebene, die vom vorangegangenen Vorstand eingeleitet wurde und nun fortgeführt und weiter professionalisiert werden wird. Der zweite Schritt ist die Intensivierung bzw. der Ausbau des Kontaktes zur Politik, der durch die Gespräche auf Landes- und Bundesebene bereits gut angefangen hat. Das Dritte ist nach wie vor der Widerstand gegen Kassenwillkür, aber auch eine Kooperation mit den Kassen in allen voranbringenden Fragen. Kooperation kann jedoch nicht bedeuten, dass man alle Vorstellungen der Kassen nahtlos umsetzt. Vielmehr muss es heißen, dass bestimmte Punkte

nicht mehr erfüllt werden und stattdessen den Kollegen Hilfe an die Hand gegeben wird, einen berechtigten Widerstand aufzubauen, ohne selbst Argumente entwickeln und

einzeln gegen Kassen vorgehen zu müssen.

KN Die letzten Monate haben zudem gezeigt, dass durch Ausstieg tatsächlich etwas bewegt werden kann bzw. die Kassen zur Kooperation angehalten werden können. Wird es daher auch in Zukunft eine Strategie sein, Kassen und Politik durch Ausstieg zur Wahrnehmung der Kieferorthopäden zu zwingen?

Der Ausstieg kann nur Erfolg haben, wenn ein ganz eng umschriebener Kollegenkreis miteinander intensiv bespricht, was zu tun ist. Denn Ausstieg ist letztlich ein schwerer Weg des Widerstandes. Sicher wäre es schön, wenn man schnell mehr Widerstand in Deutschland sehen würde, sodass der An-

sporn zu Vertragsverhandlungen bei den Kassen größer wäre. Aber es ist völlig deutlich, dass der Mehrzahl der Kolleginnen und Kollegen geholfen werden muss, wenn sie Unterstützung brauchen und falls Druck entsteht, diesem standzuhalten. Daher werden wir uns bemühen, eine Aufklärungskampagne umzusetzen, die für die betriebswirtschaftliche Situation den größtmöglichen Sicherheitsweg aufzeigt. Denn es hat in Bayern, Rheinland-Pfalz – auch die Pfälzer sind kurz davor – Inseln des Ausstiegs gegeben, und wären diese Kollegen mehr unterstützt worden, hätten wir heute schon viel mehr Rückhalt bei unseren Vertragsforderungen. Diese Kollegen wären harte und steinige Wege mitgegangen – stattdessen sind sie gebremst worden.

KN Sie nennen als eines der Ziele des neuen BDK-Vorstandes die Neustrukturierung von Verträgen, die u.a. die Tagesprofile ausschaltet und die Qualitätssicherung allein von extern verhindert. Wie wollen Sie dieses Ziel erreichen?



Dr. Gundi Mindermann

Wir sind bereits dabei. Wir haben die ersten Kassen, die mit uns über verschiedene Verträge verhandeln; sogar auch VDAK-Kassen, die angeboten haben, weiter zu verhandeln. Zudem gibt es einige Krankenkassen, die jetzt schon signalisiert haben, dass auch sie für ihre Versicherten ein anderes System bevorzugen, weil sie sich damit besser profilieren können. Ich aber hätte am liebsten eine bundeseinheitliche Regelung. Jedoch weiß ich auch, dass nicht alles sofort umzusetzen ist, aber mein Fernziel ist es schon. **KN**



Die strahlende Siegerin Dr. Gundi Mindermann mit Gratulanten.